

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 86.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 27. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen, Hall, Ulm und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 14. September d. J. ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege beizufügen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird. (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)

Stuttgart, den 19. Juli 1886.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden betreffend.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich wiederholt veranlaßt, nachstehende Bestimmungen der k. Verordnung vom 6. Juli 1873, betreffend Vorschriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden zur genaueren Nachachtung einzuschärfen:

§. 6.

Einem begegnenden oder vorfahrenden Fuhrwerke muß jeder Wagenführer rechtzeitig und genügend zur rechten Seite ausweichen.

§. 7.

Ein Wagenführer darf kein bespanntes Fuhrwerk nicht ohne Aufsicht lassen und ist überhaupt zur gehörigen Vorsicht in Leitung seines Fuhrwerks verpflichtet.

§. 8.

Es ist nicht gestattet, ein oder mehrere Pferde hinten am Wagen ohne Aufsicht mit sich zu führen oder Wagen in gefährlicher oder den Verkehr hemmender Weise an einander zu koppeln.

Hintereinander fahrende Fuhrwerke haben andern den erforderlichen Raum zu nötiger Durchfahrt zu geben, auch hat jedes Fuhrwerk sich der Störung geschlossen marschierender Militärabteilungen, öffentlicher Aufzüge, insbesondere Leichenbegleitungen zu enthalten.

§. 9.

Wenn ausnahmsweise von der zuständigen Behörde gestattet wird, einen Teil einer Straße innerhalb oder außerhalb des Orts mit Bauholz, Steinen, Wagen und dergl. zu belegen oder zu besetzen, so muß das Bedürfnis des Verkehrs stets beachtet und die belegte Stelle bei Nacht beleuchtet, auch wenn nötig umschrankt werden.

Das Gleiche hat zu geschehen, wenn Straßenteile in Folge von Abrutschungen oder Abgrabungen und sonstigen Bauarbeiten ohne Gefahr nicht oder nur mit besonderer Vorsicht befahren werden können.

§. 10.

Rohe oder frisch gegerbte Häute an einer öffentlichen Straße zum Trocknen auszuhängen, ist verboten.

Fuhrleute, welche Tierhäute in rohem Zustande oder frisch gegerbt, sowie zum Leinsieden und anderen Zwecken oder auf den Wapenplatz bestimmten rohen tierischen Leberreste führen, haben dieselben dicht und vollständig einzuhüllen und zu bedecken, um den Gegenstand der Ladung nicht sichtbar werden zu lassen und der Wahrnehmung seiner Ausdünstung durch den Geruch möglichst vorzubeugen.

Das Ablebern gefallener Tiere darf an Straßen nicht stattfinden; nicht minder ist das Auswerfen von toten Tieren oder Teilen von solchen auf Straßen untersagt.

Die k. Landjäger, Straßenvärter, Polizei-Offizianten u. haben die Beachtung vorstehender Bestimmungen genau zu überwachen und jede Uebertretung der betreffenden Ortspolizeibehörde zur weitem Befugung zur Anzeige zu bringen.

Den 24. Juli 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

An die K. Pfarrämter.

Auf Grund des Erlasses vom 7. Januar 1886, Abl. S. 3500 ff. werden die K. Ortsschulinspektorate aufgefordert, unverweilt dafür Sorge zu tragen, daß in den Schulen „Orts- und Markungswandkarten“ als Lehrmittel für die Heimatkunde angeschafft werden. Im Bedürfnisfall können einzelne Lehrer des Bezirks namhaft gemacht werden, welche bereit sind, die Fertigung solcher Karten gegen eine entsprechende Vergütung zu übernehmen. Diejenigen Lehrer, welche solche Karten bereits gefertigt haben, wollen dieselben bis 31. Juli an Herrn Schullehrer Deines in Ebhausen einreichen, damit sie bei der am 2. August stattfindenden Bezirksschulerversammlung ausgestellt werden können.

Die in die Lehebücher sämtlicher Schüler einzufügenden Oberamtsbeschreibungen sind auf Kosten der Schulfonds von der Kaiserischen Buchdruckerei in Nagold zu beziehen.

Altensteig, 24. Juli 1886.

K. Bezirksschulinspektorat.

M e z g e r.

Die Mädchenmittelschulstelle in Freudenstadt wurde dem Mittelschullehrer Schmid in Gchingen (Calw), und die Schulstelle in Grrweiler (Freudenstadt) dem Schulamtsverweiser Barner ebendasselbst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold, 25. Juli. Gestern kam die vom Ausschuss des hiesigen Gewerbevereins schon seit einiger Zeit projektierte Excursion zum Zweck des Besuchs des Musterlagers der K. Zentralstelle, sowie der Gewerbeausstellung in Ludwigsburg in gelungener Weise zur Ausführung. Dreißig Vereinsmitglieder (davon 5 aus Rohrdorf) traten unter Führung des Hrn. Vorstandes in einem besonderen Eisenbahnwagen mit dem Frühzug über Eutingen die Reise nach Stuttgart an, wo sie sich nach kurzem Frühstück in die Räume des Musterlagers begaben, um dort unter der sachkundigen Führung des Herrn Regierungsdirectors v. Gaupp die schönen und reichhaltigen Sammlungen zu besichtigen. Zunächst war es dort die wohlgeordnete Sammlung japanesischer Industrieerzeugnisse, welche das allgemeine Interesse in Anspruch nahm. Dieselbe wurde von Herrn Dr. Bälz, langjährigem Arzt in Tokio der K. Zentralstelle zur Verfügung gestellt und soll einen Wert von ca. M. 100 000 repräsentieren. Aber auch unsere einheimische Industrie ist in wirklich musterwürdiger Weise vertreten und waren die anwesenden H. Beamten der K. Zentralstelle sichtlich bemüht, auf alle an sie gerichteten Fragen möglichst erschöpfende Auskunft zu geben. Hierauf begab sich der Zug in die Maschinenhalle, wo uns das klappernde Geräusch der Dampf- und Gasmaschinen sowie der blendende Glanz einer größeren Anzahl elektrischer Bögen- und Glühlampen empfing. Auch hier ist eine ungeheure Masse von Maschinen und Erzeugnissen der Metall- und Holzindustrie aufgestellt, so daß es dem Auge fast unmöglich wird, alles in so kurzer Zeit zu bemeistern. Alle gewannen den Eindruck, daß die Württ. Regierung mit allen Mitteln darauf hinwirke, den inländischen Gewerbebestand auf die Höhe zu bringen, daß er mit dem Auslande getrost in Concurrenz treten kann. Nun ging es um 11.45 Uhr in raschem Fluge zum Besuch der Ausstellung nach Ludwigsburg, wozu der Nachmittag im Programm vorgesehen war. Schon auf dem Bahnhof dort wurden wir von den uns Nagoldern aus früherer Zeit bekannten Herrn Architekten Chr. Hauger und Adolf Mack empfangen und von ihnen auch sofort in freundlicher Weise die Führung der Gesellschaft übernommen. Vom Bahnhofe ging es, da die vorgeschrittene Mittagszeit bei vielen gastronomischen Wünschen fühlbar werden ließ, direkt ins Café Rummetich, wo auf Vorausbestellung ein einfaches aber reichlich serviertes Mittagessen die Gäste erwartete, nach dessen Beendigung sich sämtliche Teilnehmer zur Gewerbeausstellung begaben, dessen Eingang, dem Wapenplatz Ludwigsburg angemessen, uns etwas kriegerisch, als Thorthurm einer Festung, gekrönt mit schweren Geschützen, entgegentrat, doch konnte der Eintritt durch einen Tribut von 50 S. pro Mann erreicht werden. Wir treten nun durch den gärtnerisch schön angelegten Hofraum und durch das Hauptportal, in das Innere des Ausstellungsraumes, dessen hübsches Arrangement den besten Eindruck hervorrief, doch machten wir auch diesmal die Erfahrung, daß eine Ausstellung mit wenigen Ausnahmen der andern ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Nach mehr als zweistündigem Aufenthalt in dessen Räumen wurden noch weitere Sehenswürdigkeiten Ludwigsburgs aufgesucht.

wodurch sich die Gesellschaft allerdings etwas zerplitterte, so z. B. das Königl. Schloß mit seinem prachtvollen Park, der Schloßfeller, der neben vielen 20-25emrigen Fässern, auch ein großes Faß mit ca. 300 Eimern birgt und um dessen Inneres zu inspizieren, da es gerade leer war, sich ein Nagolder Fachmann nicht nehmen ließ. Weitere Einzelheiten hier aufzuführen, läßt uns befürchten, die Geduld des Lesers zu sehr in Anspruch zu nehmen und wollen wir nur noch berichten, daß wir keinen Teilnehmer getroffen haben, der nicht mit größter Befriedigung über den gestern erlebten Tag gesprochen hätte. Leider verbieten finanzielle Rücksichten auf die Vereinskasse eine öftere Wiederholung solcher Ausflüge. Zum Schluß entbieten wir unsern freundlichen Führern durch Ludwigshurg noch unsern wärmsten Dank.

Vom Lande. (Warnung.) Es macht gegenwärtig ein Photograph Strobel aus Pforzheim in Begleitung einer Frau, einer geborenen Steiner aus Altensteig, die Kunde durch die Ortschaften unseres Bezirks, um namentlich Schulen zu photographieren. Diejenigen Schüler, die ein Bild zu kaufen gewillt sind, haben immer 50 Pfennig (der Preis des einzelnen Bildes) vorauszubezahlen, wahrscheinlich geschieht dies deshalb, weil der Herr Photograph seiner Kunst selbst nicht traut, sich aber doch den Verdienst nicht entgehen lassen will. Der Sohn genannten Strobels hat im vorigen Jahre die Schulen zu Egenhausen und Spielberg aufgenommen, aber die Bilder sind so miserabel ausgefallen, daß jedermann dieselben zurückgewiesen hätte, wenn eben der Preis nicht vorher bezahlt worden wäre. Eine Anzeige des offensiblen Schwindels bei der Staats- resp. Anwaltschaft war erfolglos und wurde mit dem Bedenken zurückgewiesen, daß gegen Strobel nur im Wege der Privatklage vorgegangen werden könne.

Wärtingen, 22. Juli. In der Nacht vom 18. auf 19. d. M. wurde von ruchloser Hand der ganze Garten des hiesigen Stationsmeisters Schid verwüdet. Sämtliche Büsche und Gesträucher sind hart am Boden abgehackt. Der auf dem Perron im Hübel befindliche Oleanderbaum ist ganz verschlungen und abgehackt. Der Schaden ist von sachverständiger Seite auf 90 M. geschätzt. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in Händen. Die mutmaßlichen Thäter dürften an der Hand vorliegender Verdachtsgründe zu ermitteln sein.

Tübingen, 20. Juli. Letzte Woche ist hier der erste Kauf diesjähriger Hopfen von einem Rottenburger Händler mit einem Weingärtner abgeschlossen worden zu 150 M. Wie die Ernte ausfallen wird, läßt sich natürlich noch nicht bestimmen. Der Vorrat der Bierbrauer, die nach der jetzigen Art, die Hopfen in luftdicht verschlossenen Blechpackeln aufzubewahren, sich auf Jahre hinaus versehen können, ist noch ein beträchtlicher. Sowohl die Stadtgemeinde als Private haben sehr viele Pflanzungen ausgraben lassen in Anbetracht der niedrigen Preise und englisch-amerikanischen Konkurrenz.

Stuttgart, 21. Juli. Die heute hier abgehaltene V. Verbandsversammlung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (System Raiffeisen) zeigte, daß diese Genossenschaften bei der ländlichen Bevölkerung Württembergs mehr und mehr Eingang finden. Die Zahl der Darlehensklassenvereine hat sich im letzten Jahre wieder um 27 vermehrt und beträgt jetzt 136 mit 12300 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz dieser Klassenvereine, um deren Ausbreitung sich der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Leemann in hohem Maße verdient machte, betrug 1885 Mark 7 600 000, das angesammelte Vereinsvermögen beziffert sich jetzt auf M. 64 000 und der Jahresgewinn macht M. 19 500 aus. Auch die Sparassen, welche die älteren Klassenvereine errichtet haben, genießen allgemeinen Vertrauen. Die Einlagen bei denselben bezifferten sich 1885 auf M. 80 000. Eine besonders wertvolle Unterstützung genießen die Klassenvereine, welche sich auch gruppenweise zum Einkauf von Sämereien und Düngemitteln u. vereinigen, seitens der kgl. Hofbank, welche ihnen als Geldausgleichsstelle dient und die ihnen nach dem Maßstab von M. 100 per Mitglied einen Kredit eröffnet hat.

Stuttgart, 23. Juli. Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin fand heute vormittag 10 Uhr in der russischen Kapelle auf dem Rothenberg ein solennes Te Deum statt.

Beim Manövrieren eines Zuges auf dem Bahnhof Pfullendorf blieb der Bahndienstfeste Sauter mit dem Fuhrer zwischen zwei Weichen hängen, ohne daß er es bemerkt hätte. Nachdem er die Wagen angekuppelt hatte, gab er das Zeichen zur Abfahrt, brachte aber den Zug nicht mehr los und der abfahrende Zug riß ihm denselben förmlich vom Leibe. Der Arme erlag alsbald seinen gräßlichen Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern und wird als braver pflichttreuer Mann allgemein bedauert.

Blöchingen, 23. Juli. Am Montag nachmittag kam mit der Bahn hier ein Transport Läuferpferde an, die weiterbefördert werden sollten.

Als der Treiber die Wagen visitierte, bemerkte er, daß 40 Stück infolge der großen Hitze erstickt waren. Sämtliche noch lebende Schweine wurden über nacht in einen Stall gebracht, wo weitere 10 Stück verendeten. Bei den übrigen stellte sich Erbrechen ein, doch waren sie heute früh wieder gesund, so daß sie heute früh wieder weiter befördert werden konnten. Die verendeten Tiere wurden als genießbar erklärt und in ganz kurzer Zeit das Stück von 1-2 M. verkauft. Der Besitzer (ein Pfälzer) hat hiedurch einen Schaden von 1000 M.

Von der Steinalach, 23. Juli. In Thalheim ging ein Bauer mit seiner Frau früh auf das Feld und ließ die Kinder noch im Bett zurück. Bald als sonst verließen auch diese ihr Lager und gingen sogleich auf die Strafe. Kaum waren sie einige Minuten aus dem Hause, als dasselbe einflürzte und gerade die Kammer mit Schutt füllte, in der die Kinder kurz vorher noch geschlafen hatten.

Brandfälle: In Württemberg (Crailsheim) am 20. ds. das Haus des Zimmermanns Pfänder; in Ertingen (Niedlingen) am 21. ds. das von Markarius Reich und J. Schirmer bewohnte Doppelhaus samt Scheunen.

Freiburg, 22. Juli. In dem am Feldberg gelegenen Lustort Todtnauberg brach heute nacht ein großer Brand aus, der etwa 15 Häuser einschloß. Entstehungsurache noch unbekannt.

In den oberbayerischen Gebirgsgegenden, in welchen der verstorbene König Ludwig am liebsten gewohnt hat, vornehmlich in und um Hohenschwangau, ist das Volk, an welchem selbst die Kammerverhandlungen über die Regentenschaftsvorlage spurlos vorübergegangen sind, noch sehr verbittert; dort dürfte es noch niemand wagen, davon zu sprechen, daß der König irrsinnig war. Noch kürzlich wurden einige Tausende in einem Wirtshaus bei Hohenschwangau, welche in einem Gespräche nur leise Andeutungen nach dieser Richtung machten, mit Häuten traktiert und zur Thüre hinausgeworfen. Es ist also jedem, der die dortigen Gegenden zu besuchen gedenkt, zu raten, ein derartiges Gespräch lieber ganz zu vermeiden.

Rürnberg, 24. Juli. Nachrichten aus Schweinfurt zufolge richtete dort am 22. d. M., abends 8 Uhr, ein heftiger Orkan mit Hagelschlag großen Schaden an. Mehrere Häuser und viele Fabrikhornsteine wurden umgeworfen, zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, die stärksten Bäume entwurzelt. Die Ernte ist fast vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt; auch der Bahnhof hat stark gelitten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die in Kissingen stattfindende Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoßy ist ein weiteres erfreuliches Anzeichen für das unerschütterliche Fortbestehen des österreichisch-deutschen Friedensbundes. Wenn darüber hinaus diesem Ereignis hier und da ein ganz besonderes politisches Gewicht beigemessen wird, so wird seine Bedeutsamkeit übertrieben. Anfangs lag es in der Absicht des Fürsten Bismarck, schon Ende Juli sich nach Gastein zu begeben. In diesem Falle wäre er dort mit dem Grafen Kalnoßy zusammengetroffen; beide Minister wären bei der Zusammenkunft ihrer Herren zugegen gewesen. Da sich aber die Kissingener Kur des Reichskanzlers voransichtlich bis zum 5. August ausdehnen wird, so richtete er an den österreichischen Minister eine Einladung, ihn schon jetzt in Kissingen zu besuchen. Weit größere Bedeutung, als dieser seit vielen Jahren wiederkehrenden Begegnung, legt man dem später folgenden Besuche des russischen Ministers v. Giers in Kissingen bei; man erblickt darin ein Zeichen von der Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und veranschlagt dies um so höher, als verschiedene Ereignisse der jüngsten Zeit zu manchen Bedenken in dieser Richtung Anlaß gegeben haben.

Köln, 23. Juli. Zum Kapitel des Submissionswesens nachstehend wieder einmal eine recht bedenkliche Illustration: Das hiesige Militärlazareth hatte 600 Paar Leder-Pantoffeln ausgeführt. Im heutigen Termine schwanden die Forderungen zwischen M. 420 und M. 290! Zuguterletzt kam noch das Militär-Festungs-Gefängnis und machte eine Offerte von M. 280!!

Frankfurt a. M. Daß eine Dame für so alt zu nehmen sei, wie sie aussieht, scheint kein allgemeiner Satz zu sein. Das „Ant.-Bl.“ erzählt nämlich: „Am verflohenen Dienstag wollte ein Brautpaar auf dem Standesamt das Aufgebot bewirken. Dem noch jungen Bräutigam, einem Metzger, hatte die Braut ihr Alter auf 28 Jahre angegeben. Auf die Frage des Beamten mühte das Mädchen jedoch mit dem richtigen Geburtsjahre herauszukommen, und als der Bräutigam das allerdings etwas erheblich abweichende Lebensalter von 36 Jahren vernahm, machte er, ohne ein Wort weiter zu reden, kehrt und verschwand.“

Ein Rabenvater scheint der Arbeiter Viehschl in Kolmar in der Provinz Posen zu sein. Er hat seinen 17jährigen Sohn Franz der herumziehenden Seiltänzer-Gesellschaft Illinger-Platow für

ganze 6 Mark verkauft. Der Knabe wurde an demselben Tage durch gerichtlichen Vertrag adoptiert und von seinem neuen Vater neu gekleidet. Dann reiste die Truppe mit dem Kind ab, Viehschl aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als die aus dem Verkauf seines Kindes gelbten 6 M. mit seinen Freunden zu vertrinken. So geschehen im Jahre des Heils 1886!

Essen, 23. Juli. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet: Auf der Zeche König Ludwig fand gestern eine Explosion statt. Sieben Bergleute wurden getödtet, zwei verletzt. Der Betrieb blieb ungestört.

Eine schändliche That wird von Geismar bei Tamm gemeldet. Dort haben eifersüchtige Burtschen einen jungen Bauern bei einem Liebesabenteuer überfallen, geknebelt, und unfähig verstümmelt. Einige Burtschen wurden verhaftet, die Hauptthäter jedoch sind noch nicht ermittelt.

Berlin, 23. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine kaiserliche, von Rainau datierte Verordnung, betr. die Errichtung einer Kommission für die Herstellung des Nordostkanals, welche die Bezeichnung „Kaiserliche Kanal-Kommission“ führen und alle Rechte und Pflichten einer Reichsbehörde haben soll. Sitz, Zusammensetzung und Geschäftsgang der Kommission bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, 23. Juli. Die „Berliner politischen Nachrichten“ erklären, die Regierung beabsichtige nicht, diesem Reichstage eine neue Branntwein-Neuordnung vorzulegen. So lange der Reichstag eine Zusammenlegung aufweise, welche das Bedürfnis zur Vermehrung der Einnahmen nicht anerkenne, sei es zwecklos, solche Vorlagen zu machen.

Berlin, 24. Juli. Von auswärts wird hierher berichtet, daß der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden und daß an seine Stelle Hayfeldt nach Paris gehen werde; an dessen Stelle soll Herbert Bismarck nach London kommen. Genauer über dieses Gerücht läßt sich zurzeit hier nicht feststellen, doch wird von beachtenswerter Seite die Erziehung des Grafen Münster in Paris durch Hayfeldt als nicht unwahrscheinlich bezeichnet, und zwar mit der Motivierung, daß der Pariser Posten, der bisher für einen der leichtesten galt, jetzt eine diplomatische Kraft ersten Ranges erfordere.

Die Sozialdemokraten sind jetzt in Berlin im stillen ungemein rührig. Auf die Ausweitung Singers verbreiteten sie ein Flugblatt in 20 000 Exemplaren, dieser Tage waren sie wieder mit Verteilung eines neuen Flugblattes beschäftigt. Dasselbe, welches eine drohende Sprache führt, ist in allen 6 Berliner Wahlkreisen verteilt worden, nach der einen Version in 80 000, nach der anderen sogar in 200 000 Exemplaren. In den Arbeiterquartieren fand man es massenhaft ausgebreitet, es lag in den Korridoren, Restaurationen, Fabriken, Werkstätten, ohne daß man wußte, wie es dahin gekommen sei.

Spandau, 23. Juli. Morgen wird die Fertigstellung von 100 000 Stück Repetiergewehren festlich begangen.

Anscheinend offiziöse Stimmen verkündigen daß der nächste Schritt in der sozialpolitischen Gesetzgebung des deutschen Reiches, nämlich die Inangriffnahme des Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, „in nicht zu fernher Zeit“ geschehen soll. Was von den Einzelheiten des Planes verlautet, läßt allerdings denselben noch recht verschwommen erscheinen, so daß der sehr dehnbare Ausdruck: „in nicht zu fernher Zeit“ sich als sehr berechtigt erweist. Es wird sich bei der Sache, so heißt es in der offiziellen Mitteilung, „um Zuschüsse von Staat und Gemeinde handeln, da man dem Arbeiter nicht zumuten kann, einen ungewöhnlich hohen Beitrag als Prämie zu entrichten. Auch ist die Frage, welche „Arbeiter“ als berechtigt zur Invaliditäts- resp. Altersversorgung angesehen werden sollen, noch nicht definitiv entschieden. Die Heimatsberechtigung wird bei diesem Gesetz eine große Rolle spielen. Wahrscheinlich werden die Arbeiter eine kleine Prämie an ihre Heimatbehörde zu zahlen haben, von der sie dann bei Eintritt der Invalidität resp. der Arbeitsunfähigkeit durch Alter in einer entsprechenden Form verzehrt werden. Bei Eintritt von Arbeitslosigkeit würde Stundung der Prämienzahlung eintreten. Da auch der Brodherd einen kleinen Beitrag pro Kopf der beteiligten Arbeiter für diese Versorgungsfonds wird entrichten müssen, so liegt darin eine Art Teilnahme des Arbeiters an dem Gewinn, der ihm

im Alter oder bei Eintritt der Invalidität zu Gute kommen wird. Jede Kommune führt über die eingelaufenen Beträge Rechnung, die bei Eintritt des Todes vor Inanspruchnahme der Kasse zu Gunsten der Gesamtkasse verfallen.“ Von allem anderen abgesehen, fällt an dieser Auffassung auf, daß sie von einer Heimatsberechtigung redet, die im deutschen Reiche (mit Ausnahme Bayerns) bekanntlich im Wesentlichen nicht mehr besteht, sondern durch den sogenannten Unterstützungswohnsitz, der durch den zweijährigen Aufenthalt in einer Gemeinde erworben wird, ersetzt ist. Man weiß, daß über diese Einrichtung namentlich von Seiten der Landgemeinden vielfach geklagt worden ist, und es ließe sich daher vermuten, daß möglicherweise eine Abänderung dieser Gesetzgebung und eine Wiederherstellung des Heimatsrechtes geplant wäre. Im Uebrigen ist, wie schon gesagt, die obige Mitteilung noch von zu unbestimmtem Charakter, als daß dieselbe weitläufige Kommentare erforderte. Es genügt, davon einzuweisen, daß zu nehmen.

Der Reichspostdampfer „Braunschweig“, welcher die erste Fahrt auf der deutschen Mittelmeerlinie zu verrichten hatte, ist am vergangenen Sonntag um 5 Uhr früh in Port Said eingetroffen. Das Schiff hat die gestellten Anforderungen in Bezug auf die Fahrgewindigkeit wesentlich übertroffen, indem es die 940 Seemeilen betragende Strecke von Brindisi bis Port Said in 72 Stunden zurückgelegt und somit, anstatt der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 12 Seemeilen, eine solche von 13 Seemeilen in der Stunde entwidelt hat.

Oesterreich-Ungarn.

Der Reise des Erzherzogs Karl Ludwig nach Petersburg wird von der österreichischen Presse, auch der offiziellen eine große Bedeutung beigelegt. Die Mission des Erzherzogs wird in Verbindung gebracht mit der neulichen Anwesenheit desselben im Potsdamer Schlosse des deutschen Kronprinzen und die vom Zaren ausgegangene Einladung als ein Zeichen dafür angesehen, daß es im Wunsche des russischen Kaisers liegt, durch eine Ergänzung der Gaiteiner Kaiser- und der Rüssinger Minister-Entree deutlich zu bekunden, wie wenig er geneigt ist, seine Politik von derjenigen der beiden deutschen Kaiserreiche zu trennen oder sie gar in einen Gegensatz zu derselben zu bringen.

In Innsbruck ist der Postsekretär Biegler von Nordhausen, der am 1. Juli d. J. 14000 \mathcal{K} unterschlagen hat, verhaftet worden.

Italien.

Rom, 21. Juli. Der päpstliche Nuntius in München beantwortete gestern die Note des Kardinals Jacobini, die ihn beauftragte, mit Bezug auf einen Passus in dem jüngsten Briefe des Prinzregenten an Herrn von Luz von der bayerischen Regierung Erklärungen zu verlangen. Der Nuntius sagt, daß, als der Prinzregent in jenem Briefe von den „höchsten Behörden“ der katholischen Kirche sprach, er nicht den Papst im Sinne hatte. Er fügt hinzu, Sr. Igl. Hoheit habe versprochen, für die Interessen der katholischen Kirche in Bayern mit dem Vatikan ein Abkommen befriedigender Natur zu vereinbaren.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Ein furchtbarer Sturm, welcher vorgestern Abend im östlichen Teile des Gironde-Departements, in der ganzen Dordogne und Lo-et-Garonne wütete, hat 17 Dörfer dermaßen heimgesucht, daß die Einwohnerschaft für nächsten Winter dem größten Elend preisgegeben ist. Die Wein- und Tabak-Ernten sind fast gänzlich vernichtet, die Obstbäume geknickt, viele Häuser ihrer Bedachungen beraubt und überall die Fensterscheiben durch den Hagel zertrümmert. In Marmande bildeten die Hagelgeschloßen eine 15 Ctm. dicke Schicht; es wird versichert, daß die größten derselben über 1 Pfd. wogen. In Meilhan wurde eine Eiche entwurzelt, deren Stamm einen Umfang von 4 Metern hatte; in Sanite-Bazeille, wo eben Jahrmarkt war, segte der Sturm die Buben der Seiltänzer u. s. w. weg.

Herr Boulanger, der französische Kriegsminister, erhält jetzt nicht allein „Telegramme aus allen Teilen des Landes“, in denen ihm zum Ausgang seines schrecklichen Duells gratuliert wird, sondern er empfängt auch bereits „Delegierte“, die ihm „Adressen“ überweisen, in denen es offen ausgesprochen wird, „daß man zur gegebenen Zeit auf ihn rechne!“ Wenn man sich nur nicht verrechnet!

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Seit gestern steht vor dem Denegauer Schwurgericht zu Mons der Prozeß gegen die Wälderer und Brandstifter in Charleroi vom März d. J. zur Verhandlung. Eine Hauptrolle spielt dabei die Niederbrennung der Glasfabrik von Dandour am 26. März. Unter den 18 Angeklagten sind 10 Glasarbeiter, darunter 3 der Räubersführer. Diese letzteren waren zwar vorsichtig genug, nicht selbst Hand anzulegen bei dem Zerstörungswerk, sie begünstigten sich, zu zeigen, wo und wie das Feuer anzulegen sei, aber der Staatsanwalt weist nach, daß in Wahrheit sie die Hauptverbrecher seien, und beantragt demgemäß für sie die härtesten Strafen. Erwähnenswert ist noch, daß die Glasbläser, die sich unter den Angeklagten befinden, zwischen 4800 und 9600 Fr. im Jahr verdienen! Einer von diesen ist erst 23jährig! und der Hauptverbrecher verdient 30-40 Fr. am Tag, d. h. 9-12000 Fr. im Jahr! Das Schwurgericht hat von den Angeklagten 2 zu 10 und 2 zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

In Belgien ist anlässlich der Schulfrage eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und dem Ministerium entstanden. Der König hatte vor einigen Monaten, um mit der Aufhebung „un-nützer“ Elementarschulen, die im Lande böses Blut machte, ein für allemal abzuschließen, unter Zustimmung des Ministeriums, einen Gesamtbericht eingefordert und die darin geforderte Aufhebung von mehr als 100 Schulen genehmigt. Jetzt unterbreitete ihm der Minister des Innern abermals 22 Erlässe, durch welche ebensoviele Schulen aufgehoben werden sollten. Der König lehnte auf Grund der getroffenen Abmachung deren Unterzeichnung ab. Der Minister ermäßigte die Zahl auf acht, aber der König lehnte auch dies entschieden ab, und dabei ist es bis jetzt geblieben. Die kathol. Presse greift infolge dessen den König, „der seine Stellung mißbraucht“, heftig an. Dieser aber soll geäußert haben, er werde lieber die Kammer auflösen, als diese unaufhörliche Razzia gegen die Schule mitmachen.

England.

Ein hochgebeteter Freier. Aus London, 19. Juli, berichtet die „A. J.“: Im Schlosse zu Windsor fand sich vor einigen Tagen ein Mann ein, der die Königin zu sprechen wünschte. Auf Befragen, was er von Ihrer Majestät wolle, antwortete er, er wünsche sie zu heiraten. Er habe einen Brief an sie geschrieben, worin er sie „Meine geliebte Viktoria“ anredet und sich „Dein Gatte, der Kaiser“ unterzeichnet habe. Er wolle nunmehr die Antwort der Königin haben, ob Ja oder Nein. Der Mann, dem man den Versuch vom Gesichte ablas, wurde verhaftet und dem Polizeirichter vorgeführt, der seine Unterbringung in eine Irrenanstalt anordnete.

London, 20. Juli. Nach einem gestern veröffentlichten Ausweis sind in London im vergangenen Jahre dem Wahrsprache der Leichenschau-Geschworenen zufolge 37 Personen an „Hungertod“ gestorben.

London, 22. Juli. Offiziös wird gemeldet: Lord Salisbury ist von der Königin Viktoria zur Ueberrnahme der Regierung berufen worden.

Aus London schreibt man unter'm 19. ds.: Der Königin wurde am Samstag im Windsorische Schlosse von dem Diamantenhändler Ochs ein in Südafrika gefundener Diamant gezeigt, der 180 Karat wiegt und „der kaiserliche Diamant“ genannt wird. Es ist der größte Brillant, den man kennt.

Wie die Londoner „Morningpost“ berichtet, soll Fürst Bismarck jüngst einer hervorragenden Persönlichkeit gegenüber, die bemerkte, daß der politische Horizont voll schwarzer Punkte sei und die Politik Rußlands und Frankreichs allein genüge, Mißtrauen zu erwecken, sich folgendermaßen ausgesprochen haben: „Es liegt kein Grund zu wirklichen Befürchtungen vor. Wir halten die Augen weit offen und werden keiner Macht erlauben, den Frieden Europas zu gefährden.“

Seit einigen Tagen ist im Herzen von London eine über 100 Köpfe zählende Zigeunerkolonie plötzlich aufgetaucht. Im Zentrum des Isle of Dogs, in Schussweite der ehrwürdigen, geldklüppelnden City, haben die Gähne ihre Zelte aufgeschlagen, sechs- oder sieben- bis acht, Wohnungen, wie sie seit den Zeiten der alten Briten an dieser Stelle nicht wieder gesehen worden sind. Und in diesem Feldlager wimmelt es von sonnenverbräunten Gestalten, von Männern und Weibern in Lumpen, von nackten Kindern. Sie stammen von Irland und der griechischen Grenze. Von dort hat sie ein Schiff nach Malta gebracht, von Malta führte sie der Dampfer Armdelle nach London. Das Endziel ihrer Reise ist Amerika. Aber da die Dampfschiffahrtsgesellschaften befürchten müssen, daß die Vereinigten Staaten sich für die Aufnahme solcher Engrosladung von Bettlern bedanken würden und sie wahrscheinlich das Vergnügen hätten, die ganze Sippe umsonst wieder zurückzuführen zu müssen, so weigern sich alle Schiffskapitäne, die Zigeuner aufzunehmen. Nun soll London weiter für dieselben sorgen. Die Polizei, die Gesundheitsbehörden, alles ist in Aufrehr über die Zigeuner; nur diese letzteren befinden sich ganz wohl dabei. Die Ernte, die sie halten, ist überreich. Stellte sich doch ein braunes Büschlein in einem Bäckerladen ein und bat, ihm seine erbetelten

Brotchen -- über zwei Pfund Sterling im Betrage -- in Silber und Gold umzuwechseln. Und als der gefällige Bäcker das gethan, bettete ihn der Junge um einen Laib Brot an. -- Von Tausenden neugieriger Zuschauer ist das Zigeunerlager den ganzen Tag umdrängt. Die Polizei hat einen Ring um den Platz gezogen und hält die Menge zurück; es ist wie eine Schaustellung. An der Leine entlang strolchen nun die braunen Gestalten und betteln. Die Polizisten verbieten es ihnen; es sei gegen die Gesetze Englands. Statt aller Antwort betteln die Zigeuner die Polizisten selber an. Gewalt ist nicht anzuwenden, Verordnungen sind nicht durchzuführen, so wenig wie bei einem Schwarm von Mäusen. Alles was die Behörde thun kann, bis eine Entscheidung in der lächerlichen Angelegenheit gefällt ist, beschränkt sich darauf, daß sie die Wohnstätten der zerlumpten Gesellschaft reinigt, ihnen gutes Trinkwasser liefert und im übrigen ein Auge zudrückt, bis die Plage von ihnen genommen ist. Im schlimmsten Fall muß die griechische Regierung ein Kriegsschiff entsenden und die ganze Sippe aufkaden.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Samstag Abend in Woolwich. Eine Gruppe von Arbeitern war nämlich mit dem Gießen eines großen Stahlbodes beschäftigt, als einer derselben sich an das Zerbrechen der Form machte, ehe noch das Metall Zeit gehabt hatte, sich zu härten, und die Folge davon war, daß ein flüssiger Metallstrom sich über den Mann ergoß, ehe er sich noch retten konnte, und ihn durch einen metallischen Ueberzug auf der Stelle tötete. Aus der harten Masse konnten nur einzelne Teile der Leiche herausgezogen werden.

Türkei.

An der türkisch-montenegrinischen Grenze hat's wieder einmal Kämpfe zwischen Türken und Montenegro gegeben. Die letzteren behaupten, die Türken hätten Grenzverletzungen begangen. Auf beiden Seiten gab's Gefallene und Verwundete, sogar Gefangene sind gemacht worden.

Amerika.

(Ein Wunder der Uhrmacherkunst). In Kupfer-Hall in New York ist gegenwärtig ein Uhrwerk ausgestellt, das ein wahres Wunder der Mechanik genannt werden muß. Dasselbe ist geradezu riesig in seinen Dimensionen, im Gewicht, im Mechanismus und in den vielfachen und komplizierten Anzeigen, die es enthält. Die merkwürdige Uhr ist von einem gewissen Martin konstruiert und umfaßt einen Raum von 5,50 Kubikmetern, sie wiegt 700 Kilogramm und enthält 265 Räder. Sie funktioniert durch ein Pendel, welches von 12 Gewichten in Bewegung gesetzt wird. Das Werk bezeichnet die Sekunden, die Minuten, die Tage, die Wochen, die Monate, die Normal-, sowie die Schaltjahre. Es zeigt 128 allegorische Figuren in Bewegung, die 50 Ctm. hoch sind und die Lebensalter, die zwölf Apostel, Christus seine Jünger segnend, einen Glöckner, die Sekten der heidnischen Völker, die vier Jahreszeiten, die Zeichen des Tierkreises u. c. repräsentieren. Die Phasen des Mondes und die Drehung der Erde und der Gestirne sind ganz genau und bewunderungswürdig exakt durch kleine Räderwerke ausgedrückt. Ein Hahn kräht mit naturgetreuer Stimme jede Stunde ab, und viermal des Tages spielt ein automatisches Spielwerk zwölf Musikstücke.

New York, 10. Juli. Von zweifelhafter Art, am Gehörte des Evangeliums gemessen, war der Kunstgriff, durch welchen am 27. Dezbr. des letzten Jahres der Pfarrer M. P. Babcock eine außerordentliche Kollekte ausführte. Die Kirche der Presbyterianer von Rockport (New York) war repariert worden, aber die Kosten war man noch schuldig. Am Schlusse der Predigt nun machte der Geistliche folgende Anrede: „Ich habe vor, Euch eine Ueberrastung zu bereiten, die ich vor jedermann geheim gehalten, damit nicht manche Eige heute morgen leer bleiben. Ich teile Euch mit, daß ich heute morgen solid gefrühstückt, also lange warten kann bis zum Mittagessen, falls es nötig ist, bevor ich erwidert, was ich begehre. Ich beabsichtige nämlich, unsere Gemeinde ohne Schulden ins kommende Jahr eintreten zu lassen. Die Kirchenthüren habe ich zufälliger Weise, niemand kann von hier fort. Wir müssen 12,500 Fr. haben und je eher Ihr diese zusammenbringt, desto besser für Euch!“ Nun wurden Scheine zum Unterschriften ausgeteilt, dann wieder eingesammelt und mit befriedigtem Lächeln konnten nach erfolgter längerer Addition die Vorsteher melden, es seien Fr. 14,250 gezeichnet worden. Das Beste an der Sache ist übrigens, daß der Geistliche bei seinen Gemeindegliedern große Verehrung genießt, und deshalb das Gelingen vorab auf diesen Faktor zurückzuführen sein dürfte.

New York, 21. Juli. Die Zahl der im letzten Fiskaljahr in den Vereinigten Staaten gelandeten Einwanderer belief sich auf 329 000, ungefähr 20 000 weniger als im Vorjahre.

Von dem Brack des „Oregon“, der vor einigen Monaten bei New York gesunken ist, wurden in der vorigen Woche 181 Postbeutel geborgen. Die Briefe sind in leidlich gutem Zustand und werden, sobald sie getrocknet sind, an die Adressaten abgehandelt werden. Von 508 Postbeuteln hat man jetzt 461 wiedererlangt.

Verantwortlicher Redakteur: E. Steinwandel in Nagold. -- Druck und Verlag von H. A. Jäger in Nagold.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf

Revier Stammheim.
Donnerstag den 29. Juli, vorm. 10 Uhr, im Bären zu Stammheim aus Schleifberg, Rentheimerberg, Felsenweg: 136 Rm. Nadelholzscheiter, 195 dto. Prügel u. Anbruch und 23 Rm. tannene Brennrinde.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Plenar-Versammlung.

Am nächsten Sonntag den 1. August, nachmittags 2 Uhr, findet in dem Gasthaus zur Traube in Nagold (Bierbrauerei von Hart) eine Plenar-Versammlung statt, wozu nicht nur die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, sondern auch andere Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

Haupt-Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Vorlage des Rechenschaftsberichts von 1885;
- 2) Wahl von zwei Mitgliedern für den Gäu-Ausschuß und deren Stellvertreter für die Kalenderjahre 1887, 1888 und 1889;
- 3) Verkauf von Zuchtvieh;
- 4) Bekanntmachung des Ergebnisses der letzten Farren- und Eberschau u. s. w.

Den 25. Juli 1886.

Vorstand G ü n t n e r.

verpachtet oder verkauft

nächsten Samstag den 31. Juli, abends 7 Uhr, in der „Linde“ 1 Morgen Gerste auf dem Bollmaringer Berg, neben Schreiner Schatz von Hiesbach.

Ebenso können beim Haus ca. 2/3 Dinkel gepachtet werden. Nähere Auskunft erteilt Sophie Sautter, Schönsfärber Sautter.

Verkauf.

Am nächsten Samstag den 31. Juli, abends 7 Uhr findet auf dem Rathause hier der zweite Verkauf meiner sämtlichen Güter statt.

Koloph Strähle, Schreiner.

Milchschweine
verkauft Mittwoch vormittag den 28. Juli
Kath. Lehre, Witwe, Kunstmühle.

Milchschweine
verkauft am Mittwoch den 28. Juli
Gutekunst z. Flug.
Gaiterbach.

Mutter Schwein
verkauft
Philipp Helber, Zimmermann.

Wer zweckmäßig annoncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intemem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Konditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Wildberg. Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß heute Sonntag den 25. Juli, morgens 3 Uhr, unser geliebter Gatte, Vater und Bruder,

Heinrich Glaser, Adlerwirt hier,

nach längerem Kranksein im Alter von nahezu 37 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Nervensystemen empfohlen.

- Bordeaux-Wein** (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M 1.50
- Osener** (ungar. Rotwein) " " M 1.25
- Erlauer** " " " " M 1.50
- Carlswitzer** " " " " M 1.75
- Marjala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
- Malaga** (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
- Xeres** (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M 1.25, 1/1 Fl. M 2.25
- Deidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15
- Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65
- Tosayer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M 1 u. M 1.50
- Ruster** (ungar. Sühwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M 1.25 1/1 M 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensoviele Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 J. — 4 Stück in einem Packet 1 M. — fortwährend zu haben bei **G. W. Jaiser** in Nagold.

Möbelschreiner
sucht
Fr. Freithaler, Schreiner.

Anhwagen
verkauft
Joh. Gg. Bentler, Wogner.

Einmachgläser, Einmachlöpfe, Glaskolben in Stroh, Glaskolben in Weiden
empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

Weingeist

billigt bei **Heh. Gauss.**

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Moser, Schirmmacher.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billig bejorgt.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM

Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam. Die General-Agenten: **LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart,** sowie deren Agenten: **Heinrich Müller, Nagold, C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold, Carl Henssler Sohn, Altensteig.**

Biegel- & Stalf-Ausnahme

Mittwoch den 28. d. M. in **Mauser's Biegelei.**

Rechnungen

in jedem beliebigen Format und selbst in ganz kleinen Quantitäten fertigt billig und sauber die

G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.

Frucht-Preise:

Calw, den 21. Juli 1886.

Kernen	9 50	9 36	9 30
Bohnen	—	6 90	—
Dinkel	7 —	6 84	6 40
Haber	6 10	5 62	5 20

Nagold, 24. Juli 1886.

Neuer Dinkel	6 65	6 45	6 25
Haber	6 40	5 96	5 30
Gerste	7 50	7 —	6 60
Milchfrucht	—	7 80	—
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	8 60	8 44	7 80
Roggen	—	7 60	—
Linien-Gerste	—	7 —	—

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	80 J
2 Eier	10 J

Frankfurter Goldkurs vom 24. Juli 1886.

20 Frankenstücke	16	16—20
Englische Sovereigns	20	30—34
Russische Imperiales	16	68—72
Dukaten	9	41—46
Dollars in Gold	4	15—19

Gestorben:

Den 24. Juli: Jakob Gauß, Witwer und gewes. Fuhrmann, 65 J. alt.
Den 26. Juli: Johanna Christiane Raaf, ledig, 53 J. 9 M. 1 T. alt.
Beerd. den 27. Juli, nachm. 2 Uhr.